

Anfang des Frühlings und Herbstes. Den kürzesten Tag im Jahre haben wir am ein und zwanzigsten December, und den längsten am ein und zwanzigsten Juni.

Nun wissen wir alle, woher die Abwechslung von Tag und Nacht entsteht; nämlich von dem Umdrehen der Erde um sich selbst, oder, wie man auch sagt, um ihre Axe. Wir wissen auch, daß am Ende eines Jahres, oder eines Zeitraums von dreihundert fünf und sechzig Tagen, noch sechs Stunden übrig bleiben, weil die Erde gerade so viel Zeit gebraucht, um ihren Lauf um die Sonne zu vollenden. Diese überzähligen sechs Stunden rechnet man allemal im vierten Jahre zusammen; und macht einen Tag daraus, den man den Schalttag nennt, weil er dem jedesmaligen vierten Jahre eingeschaltet wird, und zwar im Monat Februar, der also dann neun und zwanzig Tage enthält. Das Jahr, in welchem diese Einschaltung geschieht, heißt ein Schaltjahr.

Wenn hundert Jahre verflossen sind, so sagt man: ein Jahrhundert ist zu Ende. Wir haben das Ende eines Jahrhunderts erlebt, und nennen dieses zu Ende gegangene Jahrhundert das achtzehnte, weil seit der Geburt Jesu Christi, des größten Wohlthäters der Menschen, achtzehn hundert Jahre verflossen sind.

In dem Kalender ist die Zeitrechnung durch ein ganzes Jahr genau angezeigt. Er ist also ein sehr nützliches Buch. Doch enthält er auch manches Unnütze, z. B. die Vorhersagung der Witterung; denn kein Mensch ist im Stande, auch nur einen Tag, viel weniger ein ganzes Jahr vorher zu wissen, wie die Witterung beschaffen seyn werde, da Nichts veränderlicher ist, als das Wetter. Das Nützlichste in dem Kalender ist die Anzeige der Tage, Wochen und Monate durchs ganze Jahr, die Bestimmungen der Festtage, die Abwechslungen des Mondes, und die Anzeige der Sonnen- und der Mondfinsternisse, welche in dem Laufe des Jahres eintreten.

Die Namen der zwölf Monate sind sehr alt, und nicht deutschen Ursprungs. Besser wäre es daher, wenn wir die deutschen Namen gebrauchten, welche schon vor tausend Jahren ein deutscher Kaiser, Karl der